

**My Little Pony Friendship is Magic**  
**For my Sisters**  
**Der vergessene Prinz**

**Teil 5: Aus dem Tagebuch der Zerstörung**  
**Eintrag 1: Gestohlene Bindungen**

*\*Anmerkung des Autors: Der gesamte Teil 5 spielt sich chronologisch zu exakt der selben Zeit, wie auch das letzte Kapitel aus Teil 4 ab und jeder Eintrag spielt ebenfalls zeitgleich.*

Der frische Wind in den Nüstern des grauen Hengstes fühlte sich berauschend an. Er konnte allein durch ihn schon auf die hellen Flächen schließen, die sich ihm eröffnen würden, wenn er seine Augen endlich öffnen konnte.

Als er seinem Verlangen jedoch nachgab, folgte eine herbe Enttäuschung. Vor seinen Augen breitete sich schwarze Felder und vernichtete Landschaften aus. Rauchschwaden erhoben sich aus der Erde, kleine Gebäude, die weit verteilt über den ganzen Horizont standen, wurden allesamt zerstört, standen in Flammen oder waren auf die Grundmauern reduziert. Bäume brannten, der Boden war schwarz und die Geräuschkulisse war kurz davor, seine Trommelfelle auseinander zu reißen und ihm diesen Sinn auf ewig zu verwehren. Überall im Himmel konnte er merkwürdige, große Gestalten erkennen, die gewaltige Duelle mit kleinen, leuchtenden Ponys austrugen.

Das gewaltige Schauspiel verstärkte den Eindruck einer gigantischen Schlacht und den eines grausamen Krieges noch weiter, doch er konnte nur die schwarzen Drachen klar zuordnen. Die gleißenden Krieger, die offensichtlich gegen die Monstren angingen, waren ihm gänzlich unbekannt.

Erkennen konnte er aber klar die gigantischen Muster im Himmel. Riesige Linien aus erstarrtem Licht prangerten über dem Land und erhellte den tristen Ausblick. Wolken verschleierten den völligen Anblick der Formationen und verliehen ihr so eine zusätzliche, majestätische und erhabene Aura.

Equestria hatte sich in der kurzen Zeit seiner Abwesenheit von einer ausgelaugten Schlachtkulisse mit einem übermächtigen Feind in ein Lichtinferno der kriegführenden Mächte verwandelt. Ständige Erderschütterungen erschwerten seinen festen Stand auf der schwarzen Erde und machten ihn noch unsicherer, als er sich sowieso schon fühlte.

In der weiten, von Rauchschwaden und Nebel umgebenen Ferne, konnte er eine bekannte Bergformation und an dessen Hang ein trauriges Mahnmal dieses Krieges hing, erkennen. Von dort rührte das scheinende Licht her, dort war seine Quelle und dort musste auch seine Prinzessin noch immer gegen ihren, in Finsternis, dennoch nicht hoffnungslos verlorenen Bruder kämpfen.

Bride Swipe teilte mittlerweile die Meinung seines Bruders über den Prinzen des Zwilichts nicht mehr. Er wusste, dass der Alicorn-Hengst nicht boshaft oder herablassend war, manchmal vielleicht etwas verwirrt und sicher nicht fehlerfrei, doch ganz und gar nicht böse.

Bei diesem Gedanken blieb sein Bewusstsein hängen. Was meinte der Prinz mit seiner Energiesignatur und seinem Bruder?

Er wusste es nicht, doch mit den Worten seines Herrschers begriff er, dass sie beide keine

normalen Ponys, nicht einmal normale Krieger waren. Dies musste der Grund sein, warum sein Bruder gegen Krieg bestehen konnte, warum sein Körper plötzlich hell glühte und seine Stärke zunahm.

Doch jetzt musste sich der graue Hengst mit den gelben Haaren erst einmal auf die momentane Situation konzentrieren. Seine Augen suchten die Ebene vor ihm ab, auf der Suche nach seinen zwei Kameradinnen. Er konnte sie, trotz intensiver Suche, nicht ausmachen und fokussierte sich fürs Erste auf seinen Standort.

In der Ferne hörte er einen Aufschrei, der sofort von einer gewaltigen Eruption im Boden verfolgt wurde. Diese Übertraf die beständigen Erdbeben noch weiter und wurde von einem Erhellten der bekriegten Ebene in der Ferne begleitet.

Bride Swipe staunte, musste sich jedoch zusammenreißen und konzentrieren. Seine Kolleginnen waren noch immer nicht in Sicht, also beschloss er, sich zu bewegen. Er wusste im Ungefähren, wo er sich befand und wie er von dort aus zu seinem Ziel kommen würde. Seine Hufe schnellten über den finsternen und warmen Grund und nahmen immer mehr Geschwindigkeit auf, als er plötzlich zu einem abrupten Stopp gebracht wurde.

Eine magische Aura zog an seinen Gliedmaßen und hielt seine Muskeln an Ort und Stelle. Sie konnte jedoch nicht von einem Feind stammen, da sie Swipe bekannt und vertraut vorkam. Er gab sich ihre geschlagen und sah hinter sich.

Dort stand die weiße Mähre, nach der er so intensiv gesucht hatte und funkelte ihn misstrauisch an.

„Was glaubt du, wo du hin willst?“ Ihre Augen waren zu Schlitzen zusammen geklemmt und ihr Mund war spitz.

„Unser Auftrag führt uns in die andere Richtung.“ Ihr Huf zeigte Richtung Canterlot, dessen Umgebungen nun von weiteren Lichtschwallen durchzogen wurde. Auch Haze tauchte hinter Purity auf und sah ihn ernst an. Zweifel waren in diesen beiden Mähren nicht zu erkennen. Brides Gedanken dagegen waren zerrissen von Überzeugungen, Pflichten und Not. Er schloss die Augen und rieb sich mit einem Huf tief in die Höhlen.

Er wusste nicht mit Sicherheit, was er tun sollte. Das Ignorieren der Befehle seines Prinzen würde sicher Folgen nach sich ziehen, doch der Ruf der Familie war beängstigend stark. Seine Gedanken wurden von zwei Polen auseinandergerissen.

Die Pflicht, aber auch sein Bruder schrien aus voller Lunge nach ihm. Er wusste, dass er nicht nur den Prinzen sondern auch Purity mit seiner Entscheidung enttäuschen würde, doch wie konnte sie Redflick einfach im Stich lassen? Nach all dem, das sie zusammen, als Team durchgemacht hatten, nach all dem, das Purity und Red sich gestanden hatten, stand sie nun vor seinem großen Bruder, einen ernsten und unumstößlichen Ausdruck im Gesicht habend, keine Anstalten machend, ihm zu ihrem Geliebten zu folgen.

„Komme mit mir, Purity. Zusammen können wir ihn retten!“ Er bettelte sie förmlich an, während Haze im Hintergrund keine Miene verzog. Stoisch, schon fast geisterhaft, startete sie auf ihre beiden Kollegen und wartete lediglich.

„Ich habe meine Befehle und unser Prinz hat uns immerhin drei Teile der Macht gegeben. Ich bin mir sicher, Haze und ich werden unseren Teil in diesem Krieg leisten, doch wenn du dich jetzt umdrehst, ist die Recon Force Delta Geschichte!“ Purity meinte ernst, was sie sagte, ihr ausgeprägtes Gerechtigkeitsbewusstsein und Sinn für Gehorsam waren wohl stärker, als die Liebe zu seinem Bruder.

Ihr direkter Blick tat ihm weh und erfüllte seine Seele mit einer einsamen Kälte. Er fragte

sich, wie der Krieg ein Pony nur so verändern konnte, denn seine Freundin war immer die Erste, wenn es um ihre Kameraden ging. Sie war einfach immer da und kümmerte sich um alles, das die Herzen der beiden Brüder begehren konnten, doch nun flößte ihm der Ausdruck ihrer Augen direkt Angst ein, so distanziert war sie von vergangenen Bindungen.

Bride Swipe sah ein, dass er an ihrer Haltung nichts ändern konnte und auch ihr Mimik verriet nicht das kleinste Stück Zweifel an ihren Entscheidungen.

Der graue Hengst drehte sich langsam um, erhob sich aus seiner fassungslosen Sitzposition und Purity und Haze schoben sich an den Rand seines Sichtfeldes und verschwanden schließlich ganz. Er nahm still Abschied von ihnen, da er wusste, laute Bekundungen würden nur zu weiterem Zwist führen und doch fühlte er sich, als hätte er seine Freundinnen in einen finsternen Abgrund geworfen und sie an der Messerklinge, über die sie eigentlich gemeinsam springen sollten, hängen gelassen.

Dort hingen sie nun, wehrlos, doch willens, die Klinge zu begrüßen und sich auf sie einzulassen. Vielleicht würde Bride Swipe sie nie wiedersehen, also prägte er sich die Gesichter der beiden Mähren gut ein.

Doch was er dort sah war nichts als Hass und Zwietracht. Er versuchte, seine Emotionen, so gut es ging zurückzuhalten, aber trotzdem spürte er die Flüssigkeitsansammlungen in seinen Augen. Würde er sie jetzt schließen, kämen auch seine Wangen in Berührung mit dem Zeugnis der Trauer und der Frustration. Seine Hufe bewegten sich quälend langsam, als er nun mit seinem Schweif auf seine Freundinnen zeigte, sie noch ein letztes Mal subtil bittend. Der Boden wärmte ihn, die Luft tat ihr Möglichstes, den Sauerstoff von ihm fernzuhalten und im Himmel breitete sich das Inferno des Lichts und der Finsternis immer weiter aus, als Bride Swipe durch seine Taten die Recon Force Delta endgültig auflöste.

Er hoffte, dass die Mähren ihm nachriefen und es sich im letzten Moment doch noch anders überlegen würden, an seiner Seite auftauchen könnten und lächelten, doch dort war niemand.

Zu einem Blick zurück konnte er sich nicht durchringen, auch wenn seine Gedanken nichts anderes in sein inneres Ohr schrien. Er hatte sich nur vor wenigen Sekunden geschworen, seine Emotionen nicht zu zeigen, doch nun liefen bittere Tränen seine Wangen hinunter. Seine Fassungslosigkeit hatte ihn überwältigt. Seine Zähne übten unheimlichen Druck aufeinander aus und seine Lippen machten sie sichtbar. Sein gesamtes Gesicht verkrampfte, als er den, immer mehr werdenden Tränen nachgab. Sein Bewusstsein fluchte, doch er blieb nicht stehen. Trotz der Missachtung seiner Befehle war er ein Soldat und wurde als solcher ausgebildet. Er würde niemals stehen bleiben, denn nichts war ihm wichtiger als sein Bruder, nicht einmal seine besten Freundinnen und Kameradinnen. Wenn dieser Krieg ihn dazu zwang, zwischen ihnen zu wählen, dann mochte es so sein, auch wenn er seine Entscheidung mit bitteren Tränen beweinte.

Sein Lauf wurde schneller und gehetzter. Selbst wenn er sie nicht mehr sehen konnte, wollte er nicht aufhören an sie zu denken und um sich wenigstens physisch von ihnen zu entfernen, konnte er es auch nicht anders, fing er an, mit ganzer Kraft zu rennen. Ihre Gesichter, ausdruckslos nach außen, wie in Stücke gerissen nach innen, brannten sich in die Windungen seines Denkapparates ein und würden diesen, selbst wenn er sie wiedersehen dürfte, nie mehr verlassen.

„Verzeiht mir!“ Mehr konnte er nicht aus seinem Mund kämpfen und obwohl sie ihn unter

Garantie nicht mehr hören konnten und mittlerweile wahrscheinlich schon selbst in die andere Richtung gelaufen waren, sprang Bride Swipe mit allem, das seine Beine hergaben in die Luft und sandte einen gelben Strahl in den Himmel. Dieser war seit Anbeginn ihrer Freundschaft ihr Signal für die Wiedererkennung gewesen und diente ihnen zur Lokalisierung. Unzählige Male hat jeder Einzelne von ihnen dieses Lichtsignal schon in den Himmel abgegeben und obwohl es ihm als sinnlos erschien und wahrscheinlich Feinde anlocken würde, wollte er ihr Team nicht in Argwohn und Zwietracht zurücklassen. Es war sein Symbol der Hoffnung und der Zuneigung.

Er kam auf dem, mittlerweile heißen Boden auf und starrte, wie gebannt in die Richtung, aus der er gekommen war.

Nichts war zu sehen, kein Licht, kein Signal am Himmel, nichts. Seine Frustration machte sich durch erneute emotionale Schmerzen bemerkbar, als er noch immer nichts am Himmel sah. Er rannte, wie er noch nie in seinem Leben gerannt war, geschwind auf seine Heimatstadt zu.

Er hatte schon beinahe vergessen, dass er gerade eine riesige Signalflamme in den Himmel gestoßen hatte, als er laute Geräusche in seinem Rücken und ein Brüllen, ihm bereits sehr nahe, vernehmen konnte. Es klang, als würde eine gewaltige Masse auf dem Erdboden aufschlagen und sich von dort aus weiterbewegen. Der Boden bestätigte diese akustischen Signale durch passende Erschütterungen und Bewegungen; er vibrierte förmlich unter dem Druck des sich bewegenden Wesens.

Sein erneutes Umdrehen war nun unvermeidlich und wurde sofort von dem passenden Anblick begrüßt. Kaum 100 Meter hinter seinem gelben Schweif raste eine Kreatur wie wild hinter ihm her.

Dunkle Klauen ramnten sich in den Boden und rissen das verbrannte Gras und die schwarze Erde aus ihrer natürlichen Verankerung, als das Biest, einen irren Ausdruck im massiven, steinigen Gesicht glänzend, hinter ihm her wetzte. Die Eigenheit der Form des Körpers machte es Swipe leicht, ein solches Wesen wiederzuerkennen und als schwarzen Drachen zu identifizieren, der er schließlich war. Sein Lauftempo erhöhte sich erneut, doch sein Körper wusste nicht, wie er mit den riesigen Extremitäten der muskulösen, feisten Bestie konkurrieren sollte.

Schon bald kam er zu dem Schluss, dass das Wesen ihn nach kurzer Zeit einholen würde. Da er sich seit nunmehr langer Zeit auf flachem Weidenland befand und sich große Bäume schon in seinem Sichtfeld abzeichneten, beschloss er, seine Beine noch so lange zu strapazieren, bis er sich zumindest in das Dickicht schlagen konnte und in den Bäumen wenigstens einen räumlichen Vorteil gegen das gigantische Biest haben durfte.

Der unausweichliche Kampf gegen den Dragoniten würde ihm jedoch einiges an Kraft kosten, die er sich eigentlich für die Rettung seines Bruders aufbewahren wollte.

Er kam den Bäumen schnellen Schrittes näher, während das Biest ins einem Rücken immer weiter aufholte und Meter um Meter gutmachte. Rasche Kalkulationen schossen durch seine Gedanken und er kam erneut zum Schluss, dass das Wesen ihn mit Leichtigkeit noch vor dem Erreichen des schützenden Waldes einholen würde.

Sein schneller Kopf ließ ihn aber schon bald seinen Fehler erkennen. Er blieb nicht stehen um dem Wesen bereit zu begegnen, sondern er lief unbedacht weiter, in der schwindenden Hoffnung, das dichte Blattwerk vielleicht doch noch rechtzeitig zu erreichen.

Als er Druck im hinteren Teil seines Körpers verspürte und er sah, wie sich seine Hufe vom

Boden abhoben und er keine Haftung mehr spüren konnte, dachte er an alle möglichen Dinge.

Er wurde durch die Luft geschleudert, ohrfeigte sich mental für seinen Fehler, dachte an seinen Bruder und schloss die Augen. Selbst helle, aber kurze Blitze der Antlitze seiner vergangenen Freundinnen schoss durch Bride Swipes Gedanken.

Der Aufschlag auf den Boden kam überraschend und wurde von gemischten Gefühlen begleitet. Einerseits eröffneten sich für ihn so neue Chancen, seinen Fehler doch noch auszumerzen und sich korrekt wehren zu können, andererseits brannte der Schmerz und zog sich seinen gesamten Rücken entlang, als würde jemand glühendes Eisen an seinem Fell abschrecken. Auch der Aufprall selbst würde seinem Rücken wohl Jahre der Gesundheit und des intakten Zustandes nehmen.

Aber er war noch immer am Leben und konnte sich zumindest der Situation entsprechend bewegen.

Als seine Augen sich nach langer Finsternis und diverser Rätseln über seinen überraschenden Zustand endlich wieder öffneten, konnte er mit ihnen sofort eine Imbalance in der vor ihm vorbereiteten Situation feststellen. Vor ihm war nicht, wie erwartet die pure Schwärze in Form eines gewaltigen Dragoniten zu sehen, sondern ein helles Leuchten, das seine frisch geöffneten Augen zurück in eine zusammengekniffene Position drängte. Die Energie, die von diesem gleißenden Licht ausging, erinnerte ihn an jemanden, der aber zu diesem Zeitpunkt unmöglich an diesem Ort verweilen konnte.

„P.Prinzessin?“, stotterte er, als aus dem Licht zwei Hufe gefahren kamen, ihn umschlangen und erneut in die Luft hoben. Er wurde schnell aus dem hellen Schein getragen, dessen Grenzen nun verschwommen und den Blick auf das Szenario freigaben, das sich in der kurzen Abwesenheit seiner erschöpften Augen ereignet hatte.

Wesen, die von einer goldenen, erhabenen Aura umgeben waren kämpften mit dem Drachenwesen.

Aus der Ferne, in der sich Bride Swipe bereits befand, konnte er die Wesen lediglich als goldene Kugeln wahrnehmen, dessen Auren sich blitzschnell bewegten und dem Drachen in kunstvollen Manövern den Garaus machten. Sie schossen durch seine schwarzen Schuppen zerrissen das dunkle Fleisch und ließen die dunkle Kreatur bluten. Swipe bestaunte die Agilität und Geschwindigkeit der Wesen, sah nach oben und erkannte sie zu Hauf im Himmel wieder, in dem noch immer eine gigantische Weltenschlacht zwischen ihnen und den finsternen Kreaturen ablief.

Schon bald folgten sie dem Wesen, das ihn noch immer in den Armen hielt und in unweite Höhen aufstieg, um ihn anscheinend in Sicherheit zu bringen. Seine mächtige Aura drang in Bride Swipes Geist ein und verdrängte dort die Schmerzgefühle und die Furcht vor den Drachenwesen. Er konnte ihn nicht sehen, doch seine beiden Kumpanen kamen ihm rasend schnell entgegen und gaben langsam, aber sicher ihr Aussehen preis.

Swipe durfte zwei weiße Hengste bestaunen, gehüllt in goldene, schlichte, aber stabile Rüstungen, die sich um ihre Hälse schlangen. Sie sagen ein wenig aus, wie der Halsschmuck ihrer Prinzessin, waren jedoch noch auf die Rücken ausgeweitet und umgarnten die mehr als ungewöhnlichen Flügel.

Diese beiden Schwingenpaare sahen aus, wie breite Klingen aus purer, pulsierender Energie. Sie schienen ebenfalls in einem hellen Gold und flossen durch ihre markanten Flügelmuster.

Die Augen der Krieger waren pupillenlos und von dem selben, sich bewegenden Stoff erfüllt, aus dem auch ihre Flügel bestanden. Die Haare, die beide auf dem Kopf trugen, hatten exakt die selbe Frisur und waren so blond, dass sie schon fast der Farbe von Stroh gleichkamen.

Sie beide und auch der Krieger, der ihn hoch in der Luft in den Armen hielt, sahen exakt gleich aus, als wären sie genaue Kopien voneinander. Er wusste nicht, wer sie waren, doch hätten sie ihn töten wollen, würde er höchstwahrscheinlich nicht mehr leben, weshalb er vorerst einmal durchatmen konnte.

„Bride Swipe ist dein Name, nicht wahr?“ Die Stimme des Soldaten zu seiner Linken klang mächtig und hallte in seinen Ohren wieder.

„Woher kennst du meinen Namen?“ Swipe war weniger überrascht, als er von sich selbst dachte, da diese Wesen offensichtlich so aussahen, als würden sie über große Macht verfügen, was ihr Wissen auf komische Art und Weise verständlicher machte.

„Wir sind die Garde des Lichts, wir sind informiert.“ Das schneeweiße, leuchtende Pony sah ihn ausdruckslos an, was seine Vermutung ihrer Emotionslosigkeit bestätigte. Ihre Stimmen verängstigten ihn schon fast, da sie klangen, als würden zwei Ponys gleichzeitig in ein Metallrohr sprechen.

„Wir wurden direkt aus dem Avatar unserer Prinzessin der Sonne geschaffen und stehen nun zur Verfügung, das Reich unserer Herrscherin zu schützen.“

Bride Swipe war mehr als verwirrt und konnte in den schwindelerregenden Höhen kaum noch atmen. Die drei Gardenwächter bemerkten dies sofort und setzten zur Landung an.

„Was seid ihr genau?“, fragte er ein weiteres mal, der Situation entsprechend ein wenig perplex.

„Wir sind Wesen, dessen Materie aus einem Persönlichkeitsteil unserer Prinzessin geschaffen wurde, den sie speziell für die Lagerung dieser Macht von sich abgespalten hat.“ Diese Erklärung musste dem grauen Hengst fürs Erste reichen, denn mehr gaben die drei Soldaten nicht von sich. Ihre Ausstrahlung war zwar prägnant, aber kalt. Sie wirkten eher wie Maschinen, als wirkliche, lebende Wesen.

„Wie lautet dein Auftrag, Soldat?“

Ihre befehlenden Stimmen jagten einen Schauer über Bride Swipes Rücken und bedrohten ihn, sie ja nicht anzulügen, doch zum Wohle seines Bruders musste er jedes Risiko eingehen.

„Ich muss unbedingt nach Manehattan. Ein Mitglied der Recon Force Delta, dritte Brigade der zweiten Hauptstreitmacht, wurde zurückgelassen und ich muss ihn wieder auflesen.“

Er überraschte und enttäuschte sich selbst damit, wie überzeugend er diese Wesen anlog, obwohl der gesunde Respekt vor ihrer Aura und ihrem Aussehen nicht vom Huf zu weisen war.

Die beiden Mitglieder der Garde des Lichts sahen einander an, bewegten keinen Muskel in ihren Gesichtern, nur ihre pulsierenden und sich flüssig bewegenden Augen wallten in ihren Höhlen. Simultan schoss ihre Köpfe in Richtung des, noch immer perplexen Hengstes. Ihre Augen starrten direkt in seine Seele und erforschten sein innerstes Wesen. So schien es ihm zumindest, was ihn teilweise seine Lüge bereuen ließ. Er hoffte, die Gardenwächter würden ihn nicht so einfach durchschauen.

„Gut, wir werden dich dorthin begleiten.“

Bride Swipe musste sich zurückhalten, nicht zu laut vor Erleichterung zu seufzen. Sie hatten seine Lüge also geschluckt. Er war dennoch überrascht, dass sie ihm nun zur Seite stehen

würden.

„Wir spüren eine gigantische Energiemenge in Gegenwart deines Bruders. Seine eigene Kraft wird dagegen immer schwächer, wir müssen uns also beeilen.“

Die Ausführungen der Garde waren sehr knapp, was wohl die Ernsthaftigkeit der Lage Redflicks bewies, also machte sich der graue Hengst, in Begleitung der drei Gardenwächter auf den Weg, hin zu den zerstörten Ruinen, die einst seine Heimatstadt darstellten. Swipe hatte zunächst vor, sich auf dem Boden fortzubewegen, wurde jedoch ohne weitere Worte von den Mitgliedern der Garde in die Luft gehoben. Um seinen Körper erleuchtete eine schwache, goldene Aura, die sich um seine Beine schlang und ihn ruckartig nach vorne bewegte. Schnell erhob er sich weit über den, sich mittlerweile über die gesamte Landschaft erstreckenden Wald und nahm die Baumkronen nur noch als grüne, überraschenderweise noch immer satte Fläche wahr.

Mit zunehmender Höhe sah er jedoch endlich das Trauerspiel, dass dieser schöne Anblick in Verbindung mit der Umgebung abgab. Das große Waldstück stand wie eine grüne Traube unter ihm, umrandet von Schwärze und Feuer. Dieser Ausblick ekelte Bride Swipe vollends an und verstörte ihn. Nirgendwo sonst war auch nur ein Fleckchen grüner oder gesunder Landschaft zu sehen. Der Wald wirkte wie ein schreckliches Reservat der Harmonie, umgeben von Trauer und Zorn. Die Gegensätze, aber auch gleichzeitig die Unterlegenheit des Ursprungszustandes von Equestria zogen erneut die Hoffnung aus Swipes Körper und zerrissen sie in der sauerstoffarmen Höhe, in der er sich befand.

Über seinem Kopf, mittlerweile sehr viel näher, fand weiterhin ein Krieg statt. Er konnte die Garde des Licht nun viel besser wahrnehmen und wurde sich jetzt erst um ihre Ausmaße bewusst. Die gigantischen Muster hingen noch immer über dem ganzen Land, waren jedoch langsam von Wolkenformationen bedeckt und so kaum noch zu sehen.

Goldene Energie schnitt durch schwarze Schuppen, weißes Fell wurde von gigantischen Klauen aufgerissen. An Bride Swipe fielen in diesen unweiten Höhen schneeweiße Ponys, wie auch schwarze Drachenwesen vorbei, gen Boden. Dort unten konnte er auf dem Weg nach Manehattan kleine Punkte wahrnehmen, die er nur schwerlich als normale Ponys identifizieren konnte.

Auch sie befanden sich in stetigem Schlachtgetümmel, nicht vor den dunklen Vasallen, die weiterhin en masse durch das verbrannte Land zogen, zurückweichend, ihren sinnlosen Kampf kämpfend.

Riskante Flugmanöver überraschten den Soldaten immer wieder, denn ihre Feinde kamen nicht umhin sie hin und wieder zu bemerken und diverse Angriffe auf sie zu starten. Swipe bestaunte die Stärke der mysteriösen Kämpfer. Ihre körperliche Kraft und ihre Fähigkeiten, ihre Energie in goldene Materie umzuwandeln macht sie zur unbestrittenen Elite der Streitmacht Equestrias.

Eine Übermacht sah jedoch anders aus, denn der Kampf in den Weiten über ihnen war noch immer größtenteils ausgeglichen und wurde bitter und mit vollem Einsatz bestritten.

An das Gefühlschaos der Unbeschwertheit durch den Flug und den Absturz seiner Zuversicht auf den schwarzen Boden der Realität hatte er sich längst gewöhnt. Diese interne Schlacht kam ihm mit der Zeit nur wie zwei unbedeutende Gestalten in schattigem Hintergrund vor, die sich ungeschickt um Aufmerksamkeit stritten, die nicht existierte. Auch die externe Schlacht zwischen Licht und Finsternis hatte ihre Symbolik und die Stellvertretung für seinen inneren Konflikt verloren.

Dies alles war längst einem übergeordneten und omnipräsenten Ziel gewichen, auf dem all die Impulse, die sein Hirn aussann, ruhten und um es herumströmten. Er wollte seinen kleinen Bruder um jeden Preis aus den Fängen des ewigen Feuers befreien.

Stunden des hektischen Flugs vergingen. Überall, an jedem Ort, der von ihnen über- oder unterflogen wurde, herrschten Kämpfe und der Krieg verdiente sich ein weiteres Mal die rostige und blutige Medaille, sich als solcher bezeichnen werden zu dürfen.

Doch nach einer gefühlten Ewigkeit der schnellen Schweben über dem leeren und doch bekämpften Raum des kaputten Landes, machte ihn einer seiner Beschützer auf die Gebäude am Horizont aufmerksam. Dort in der Ferne erstreckte sich in der Tat das kaum noch stehende Manhattan mit seinen braunen Ruinen und rauchenden Grundmauern. Trotz dessen tristen Anblick machte die Stadt einen komplett gegenteiligen Eindruck. Lichter zuckten aus den Steininformationen, über der ehemaligen Metropole wurde jeder Quadratzentimeter Luft heiß umkämpft und laute Geräusche drangen aus den Mauern eines jeden Gebäudes.

Bride Swipe schloss seine Augen, sich auf kommende Dinge vorbereitend. Sein Flug sank, er spürte, wie der Boden ihm immer näher kam und die Stadt tat ihm dies folglich gleich. Der Boden vor den riesigen Toren der Stadt war ebenfalls warm und schwarz, wie er ihn, seinen gesamten Flug über aus der Luft betrachten konnte. Die Stadtmauer war praktisch nicht mehr existent, nur noch Bruchstücke ragten in die geisterhafte, dennoch belebte Höhe. Bride Swipe verlor keine Zeit und rannte sofort los. Er wusste nicht, ob seine Beschützer in seinem Rücken liefen, doch es war ihm nun nicht mehr wichtig. Er wollte nur noch zu seinem Bruder.

Während er lief, schossen an ihm weitere Soldaten des Lichts vorbei und stürzten sich in die belebte Schlacht, die in der Stadt herrschte. Nichts war mehr von der beruhigten Atmosphäre einer zerstörten und schon halb verlassenen Stadt übrig. Die Schlacht tobte wieder in vollen Zügen.

Seine Ohren wurden immer öfters von dem Zischen der vorbei rasenden Krieger erfüllt, je näher er dem Stadtzentrum kam.

Die Garde des Lichts machte zum größten Teil kurzen Prozess mit normalen Vasallen und selbst Berserker hatten keine Chance gegen ihre Kraft. Bis auf die Drachenwesen kam der Kampf eher einer Reinigung gleich, als dem ausgeglichenen Schlachtgetümmel in den Unweiten des Himmels.

Geräusche wurden lauter und das Dröhnen in den Ohren ließ seine Augen nervös zucken, als so unangenehm empfand er es. Doch trotz dieser kleinen Unannehmlichkeiten rannte der graue Hengst weiter gen Stadtmitte, in der Hoffnung dort seinen Bruder zu finden.

Einschläge von schwarzen, wie auch hellen, goldenen Projektilen begleiteten ihn auf seiner Reise durch die Stadt, fallende Gebäude und fliegende Felsen waren Hindernisse, denen stets ausgewichen werden musste. Der Boden brach mehrfach unter seinen schnellen Hufen auf und gab den finsternen Blick auf rein gar nichts frei. Es hinderte Bride Swipe jedoch nicht daran, diese Erdveränderungen, die dieser Krieg heraufbeschwor zu bewundern und zu fürchten.

Er konnte die Gebäude trotz ihrer Zerstörung noch immer wiedererkennen, also wusste er, dass sein Ziel nicht mehr weit entfernt war. In seinen Gedanken war Reflektion der geschehenen Dinge allgegenwärtig. Die Reise in den Tartarus, die er nur getätigt hatte, um wieder an die Oberfläche geschickt zu werden, sein Flug mit der Garde des Lichts, all das

wurde unwichtig, als er sich erneut auf seinen Bruder konzentrierte.

Endlich konnte er wieder verbrannte Reste schwarzen Grasses unter seinen Hufen wahrnehmen, was ihm sagte, dass er in den Resten des zerstörten Stadtparks angekommen war. Auf den angeschlagenen Dächern der Gebäude schlangen sich die Mitglieder der Garde in kunstvollen Flugmanövern auf ihre Gegner hernieder, dessen Komplexität und Undurchschaubarkeit Bride Swipe nur bestaunen konnte.

Als er jedoch wieder auf dem braunen Sand auftrat und den Krater betrat, den Krieg hinterlassen hatte, fand er nach langem Suchen endlich ein vertrautes Gesicht, ohne dessen Gesellschaft er schon viel zu lange auskommen musste.

Es blitzte lediglich vor seinen Augen auf und verschwand schnell wieder in einer Masse aus Licht und Feuer, doch es war noch immer da und stellte sich der Übermacht in Form nur eines Ponys gegenüber.

Krieg machte seinem Namen wahrlich alle Ehre. Um seinen gewaltigen Körper entzündete sich jeglicher Sauerstoff und verwandelte die gesamte Szenerie in eine flimmernde Verzerrung ihrer selbst. Er schrie unweigerlich auf, stieß ein Meer aus Feuer in den Himmel und ließ eine endlose Riege aus Projektilen und Kugeln auf seine Feinde hinabregnen. Er brach die Knochen der Gardenwächter mit Leichtigkeit und vernichtete jeden, der sich ihm auch nur näherte. Nur Redflick hielt ihm stand, ließ aber durch die Flammen erkennen, dass er kurz vor seinem Ende stand.

Swipe musste mit Erschrecken feststellen, dass der linke Arm seines Bruders nicht mehr war. Die helle, rote Aura hielt die Blutungen zwar größtenteils zurück, aber die Extremität fehlte dennoch. Die Schmerzen in den Zügen des knallroten Hengstes waren leicht zu erkennen und noch leichter nachzuvollziehen.

Er verließ sich im Kampf ganz und gar auf seinen rechten Huf, schwebte in der Luft und hatte eine Statur, wie er sie sonst nur von seinem Prinzen kannte, als er sich von seiner Chimärenform verabschiedete. Wenn immer er auf dem Boden aufkam, stand er auf seinen Hinterhufen und schnellte auf zwei Beinen den sandigen Boden entlang.

Schnell verschwand er wieder in einer tödlichen Mischung aus Feuer und Licht, was Swipe ein unauffälliges Zeichen gab, sich in den Kampf einzumischen.

Er wusste nicht wirklich, wie er seinem Bruder helfen konnte, denn die Schlacht, die in dem Krater stattfand, spielte sich in einer anderen Liga.

Würde er ihn im Endeffekt nur behindern?

Hatte er sich etwa auf eine weitere Odyssee begeben?

Er schloss seine Augen, als ihn ein Schwindelanfall erreichte. Er hatte keine großen Auswirkungen, doch er zeigte, was der graue Hengst in den letzten Wochen alles durchmachen musste. Seine Versuche, sich auf die momentane Situation zu konzentrieren, blieben größtenteils fruchtlos und er driftete in der Schwärze, in die er durch seine geschlossenen Lider sah, immer wieder in tiefe Gedanken ab. Seine Verbindung zu seinem Bruder waren fester denn je, doch je mehr er versuchte, ihn zu kontaktieren, desto weiter entfernte sich der rote Hengst von ihm.

„Komm schon, Redflick. Rede mit mir, Bruder! Ich bitte dich, rede mit mir!“ Bride Swipe öffnete langsam seine Augen und sah hinunter in den Krater, an dessen Rande er stand.

„Wie kann ich dir helfen, Red?“

Dort, wo seine Hufe ruhten, holte ihn die Realisation plötzlich ein. Sie hatte schon immer

hinter ihm gestanden und nur darauf gewartet, ihre gierigen Klauen in sein Gehirn zu schlagen und den kostbaren Saft der Hoffnung aus ihm zu saugen, den er sowieso schon nicht annähernd genug produzierte.

Er konnte seinem Bruder nicht helfen. Nichts, zu dem er im Stande war, konnte gegen das Feuer aufbegehren. Seine Augen öffneten sich und er sah, wie sein Bruder aus dem Teppich der Zerstörung zu ihm aufsaß. Sein Gesicht war über alle Maße überrascht, seine leuchtenden Sonnen verkamen wieder zu den okularen Organen, die seinem Bruder so vertraut waren.

Bride Swipes Bewusstsein durchschoss ein Blitz.

Es ging so schnell, er konnte dem Geschehen kaum folgen. Die überraschten Augen seines Bruders brachen und sein Brustkorb wurde dazu gezwungen, seinen Rücken einen Buckel machen zu lassen. Dieser wurde immer größer und gezwungener, bis schließlich der riesige, rote Huf Kriegs aus ihm herausbrach und einen Schwall Blut mit sich trug.

Reflicks Mund riss auf und gebar ebenfalls Massen an Blut. Die gebrochenen Augen taten das, dessen sein Mund sich nicht für fähig befand. Sie schrien vor Schmerzen, schauten an Swipe vorbei und fielen langsam in die Luft, als Krieg seinen glühenden Huf aus dem Brustkorb seines Widersachers riss und triumphal grinste.

Er konnte sich jedoch nicht lange über seinen Sieg freuen, da seine Unachtsamkeit ebenfalls gestraft wurde.

Eine Garde rammte ihm seine Stirn mit unheimlicher Wucht entgegen. Der ganze Körper des Kriegers legte die Kraft in den Kopf und konzentrierte sich ebenso auf seinen. Krieg wurde zurückgeschleudert und sofort von der Garde des Lichts verfolgt. Keiner von ihnen hatte Zeit, sich um den gefallenen Soldaten zu kümmern, denn dafür fühlte sich sein eigener Bruder sehr viel verantwortlicher.

Seinem fassungslosen Gesicht widersprechend, bewegten sich seine Hufe wie von selbst und rannten die schräge Sandfläche hinab zu dem japsenden Körper, der aus allen Öffnungen blutete.

Als Bride Swipe seinen Bruder erreichte, konnte er den Boden durch seine Brust sehen. Der getroffene Hengst rang sich ein Lächeln ab, während aus Mund und Augenhöhlen Blut rann und seinen Körper mittlerweile schon in eine kleine Pfütze einhüllte.

„Hey, Bruder. Hab da, glaube ich ein bisschen meinen Fokus verloren.“ Er lächelte erneut mit geschlossenen Augen, als Bride Swipe bemerkte, dass sein Fell langsam anfang, schwarz zu werden. Er versuchte es zu berühren, zuckte jedoch zurück, da Redflicks Körper immense Hitze ausstrahlte.

„H.hey, Bruder.“ Mehr brachte er nicht heraus, Tränen verboten jegliches weitere Wort. Seine tiefsten Gedanken wussten bereits, dass er mit dieser Schuld niemals fertig werden würde. Er versuchte mit seinen Hufen die Tränen aus seinem Gesicht zu wischen, sie jedoch waren zu schnell und zu zahlreich, um ihrer ledig zu werden.

Redflicks rechter Huf erhob sich zitternd. Sein Versuch, die Augen seines Bruders für ihn sichtbar zu machen war schwach, doch Bride Swipe verstand die Geste und sah Redflick an. Sein Kinn und der gesamte Hals waren in Blut getaucht.

„Mach dir keine Vorwürfe. Ich hab schließlich nicht aufgepasst, du wolltest nur helfen.“ Er sah seinem großen Bruder gütig in die verweinten Augen.

„Das weiß ich zu schätzen.“ Als er hustete und Blut in die Höhe schoss, bemerkte Swipe,

was er schon befürchtete, als er sein Fell berührte.

Sein Bruder verbrannte allmählich.

Es mochte am Angriff Kriegs, oder an seinem mysteriösen Zustand liegen, doch Redflick löste sich in den heißen Temperaturen, die sein Körper aussann langsam, aber sicher auf.

„Bleib verdammt noch mal hier! Wozu bin ich denn den Weg gekommen...“

Tropfen energischen Speichels landeten auf Redflicks Auge, verdunsteten dort aber sofort und ließen kleine Dunstwolken in der Luft zurück.

„Ist okay, Bruder. Du hast dein Möglichstes getan..“

„NEIN, du wirst nicht gehen!“

„Verdammt...du machst es einem wirklich schwer.“ Bride Swipe sah an Redflicks Körper herunter. Seine Beine waren mittlerweile nichts, als Asche und die kleinen Flammen fraßen sich nun langsam und qualvoll durch seine untere Bauchregion. Erneutes Blut rann in Bächen aus seinem Gesicht.

„Du weißt, was du Purity und Haze zu sagen hast?“ Swipe konnte nur verkrampft nicken, als er sah, wie jeglicher Schmerz aus dem Gesicht seines Bruders verschwand, seine Augen immer weiter abschweiften und sich die Flammen immer weiter in seinen Bauch fraßen.

„Ich liebe dich, Bruder. Vergiss das nie, ja?“

Ein roter, heißer Huf berührte seine Wange. Er sah, wie Redflicks Augen heißen Dampf absonderten, der nach Salz roch.

„Pass auf sie auf.“

Die Augen des roten Hengstes verloren jegliche Farbe und schwärzten ein. Sein Blick verschwand und das Blut auf seinem Körper fing an zu kochen.

Swipes Trauer wurde durch ein Beben des Bodens unterbrochen. Es war keine der normalen Erschütterungen. Diese war weit subtiler und gleichmäßiger.

Seinen verbrennenden Bruder in den Armen, sah er hinauf und wurde sofort von Licht geblendet.

Alle Gegner, so wie Verbündete um ihn herum, bewegten sich nicht mehr, sahen nur noch auf die Quelle des Lichts. Es übertönte jedes Mitglied der Garde des Lichts und penetrierte selbst ihre Augen.

Was Swipe in der Ferne sah, verkrüppelte ihn emotional und trat seine Zuversicht, diese Hölle zu überleben mit Füßen.

Dort in der Ferne, in dessen Richtung sich Canterlot befand und in die seine zwei Teamkameradinnen gelaufen waren, um ihren Auftrag zu erfüllen, sah er etwas im Himmel. Dort oben, weit über jedem Schlachtgetümmel, breitete sich Licht in einer Geschwindigkeit aus, dessen Maße der verwirrte Hengst nicht zu begreifen vermochte.

Hunderte Kilometer in der Ferne konnte er im Himmel sehen, wie seine gesamte Welt mit einem Mal auseinanderbrach.

Das Licht, in Form einer Kugel, derartiger Proportionen, wie sie sich niemand auch nur in seinen kühnsten Träumen vorstellen konnte, erstreckte sich über das gesamte Sichtfeld des grauen Hengstes.

Der erste Blitz dessen, was auch immer dort im Himmel passiert war, erlosch und gab den Blick auf eine perfekte, ebene Form, völliger Zerstörung preis. Die helle Kugel breitete sich aus und erste Winde ließen das gelbe Haar wallen.

Bride Swipe wusste, dass, wenn ihn die Schockwelle erreichen würde, sein Bruder nicht der

Einzig sein würde, der an diesem Tag seine letzten Worte kundtun würde.  
Als er in der Ferne die Erdmassen sah, wie sie in die Luft gerissen wurden und alle  
Hoffnung mit sich nahmen, wusste auch er, dass sein Ende nicht mehr fern war.  
Er schloss die Augen und wartete auf die Erlösung des hellen Scheins. Das Letzte, das er  
wahrnahm war der tote Blick seines Bruders und die pechschwarzen, verbrannten Augen,  
die ihn gleichgültig ansahen.